

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 2

Artikel: Italiens Seemacht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753265>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

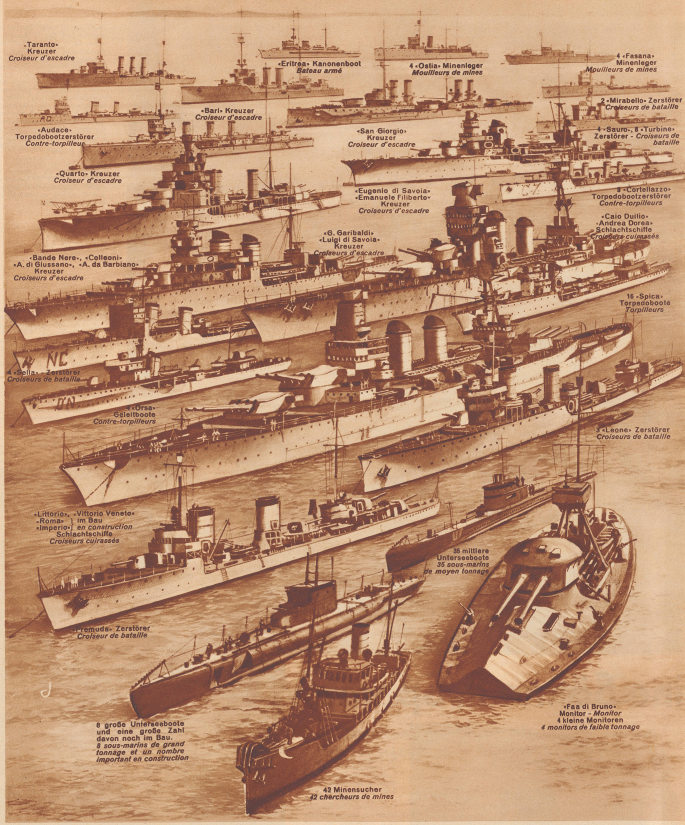
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

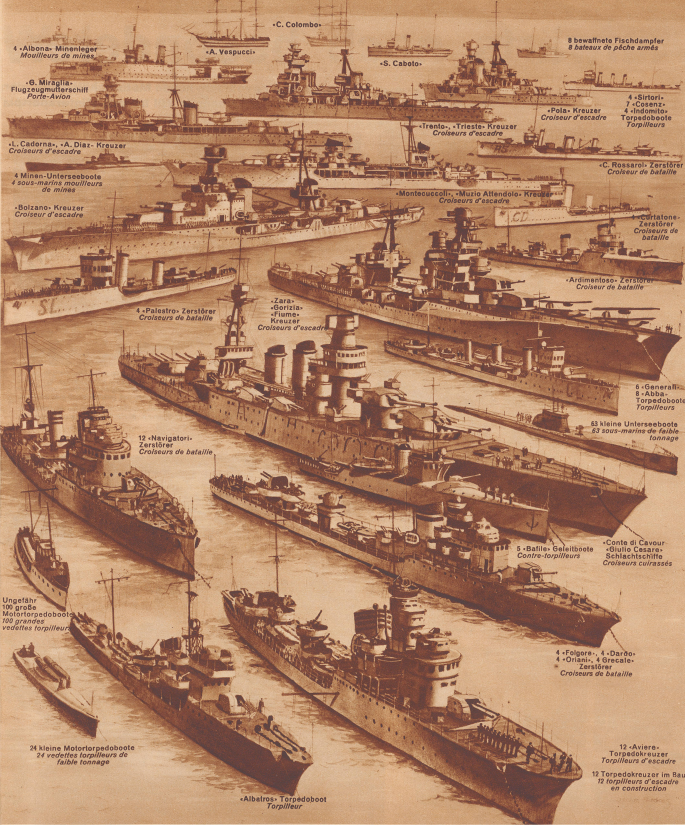
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ITALIENS SEEMACHT

Als der große Krieg zu Ende ging, brauß Italien einen zahlenmäßig beträchtlichen, in seinem mehren Elementen aber veralteten Bestand an Kriegsschiffen. Das Interesse für Marinefragen war gering. Heute verfügt das Imperium über eine moderne, ausgedehnt gestrichelte und für ihre Zwecke vielfach geeignete Flotte, die Italien dank seiner beherrschenden geographischen Lage einen ausnahmslos günstigen Einfall in den Mittelmeergebiet sichert. Eine einfache zahlenmäßige Statistik der großen europäischen Flotten gibt davon nur einen unvollkommenen Eindruck, da ja die meisten großen Mittelmeerländer mit wesentlichen Teilen ihrer Seestreitkräfte in anderen Meeren gebunden sind. — Folgende ist die italische Flotte in zwei Geschwadern, von

denen das erste, im Tonnage stark, die schwächeren, langsameren Schiffe umfaßt, das andere in Spezia die letzten italienischen, hauptsächlich bei den beiden Geschwadern aus folgenden Einheiten:
I. Geschwader: 2 Schlachtschiffe, 11 schwere Kreuzer, 4 leichte Kreuzer, 2 Zerstörer, 12 U-Boote.
II. Geschwader: 2 Schlachtschiffe, 11 schwere Kreuzer, 4 leichte Kreuzer, 2 Zerstörer, 12 U-Boote.
Die meisten Torpedoboote und die U-Boote unterstehen an einem Führer zwecks einheitlicher Verwendung. Die übrigen Fahrzeuge und zu besonders Verbänden, vortam in den einzelnen Angelegenheiten, zusammenzufassen. — Unvollständig wird die Flotte durch die Luftkräfte, die in den beschränkten Gewässern des Mittelmeeres zweifellos besondere Bedeutung zukommen. Flugzeugträger, die für das Mittelmeer weniger in Frage kommen, besitzt Italien nicht. — Am



Kern der italienischen Flotte bilden bis zur Fertigstellung der neuen Schlachtschiffe die vier alten, im Jahre 1911 vom Stapel gelassenen Schlachtschiffe der „Cavour“- und „Dulio“-Klasse. Diese Schiffe sind in den letzten Jahren einem durchgehenden Umbau unterzogen, haben neue Bewaffnung, verstärkten Schutz und neue Maschinen bekommen und sind ihren ausländischen Artgenossen gleichwertig in der Geschwindigkeit sogar überlegen. — Auch die italienischen Kreuzer und Zerstörer zeichnen sich durch hohe Geschwindigkeit und starke Bewaffnung aus. Vorrühlich ist es auch, daß sie in ihren Eigenschaften unerschrocken miteinander abgemessen sind. Die letzten Läden schlielen die Neubauten, Schlachtschiffe und Torpedokreuzer. — Italien besitzt im selben Maße seine U-Bootflotte, keine andere der der Welt, zählmäßig die stärkste der Welt. Bei der großen Parade vor Adolf Hitler in Neapel waren gerade die ersten Mannöver der fast 90 italienischen U-Boote ein eindrucksvolles Schauspiel. —

La flotta italiana

Dans les premières années de l'après-guerre, la flotte italienne ne comptait que des bâtiments d'un type ancien. Après avoir donné un prodigieux essor à l'aéronautique, le gouvernement fasciste vint à reconstruire et à augmenter de façon considérable les éléments de la flotte, affirmant ainsi la volonté de l'Italie de tenir son rang séculaire de puissance méditerranéenne.